



Die Kastration beim Hund – Bewertung

Da die hormonelle Verhütung von Nachwuchs beim Rüden nicht möglich, bei der Hündin nicht ganz unproblematisch ist, wird häufig die operativ-chirurgische Methode gewählt. Im Allgemeinen wird sowohl beim Rüden als auch bei der Hündin eine Kastration durchgeführt. Unter Kastration versteht man das Entfernen der Keimdrüsen (Eierstöcke bei der Hündin, Hoden beim Rüden).

Vorteile:

Beim Rüden:

- Verhütung von Nachwuchs bei Paarhaltung
- Abbau geschlechtsbedingter (testosteronabhängiger) Aggression
- Verminderung des Streunverhaltens
- Vorbeugung gegen Prostataerkrankungen

Bei der Hündin:

- Wegfall der Läufigkeit
- Verhinderung der Scheinträchtigkeit
- Vorbeugung gegen Gesäugetumoren zu 98%, wenn vor der 1. Läufigkeit kastriert wird und zu ca. 80%, wenn zwischen der 1. und 2. Läufigkeit kastriert wird
- Vorbeugung gegen Gebärmutterentzündung

Nachteile:

- Gefahr der Gewichtszunahme aufgrund der Stoffwechsellumstellung durch den Wegfall der Geschlechtshormone
- Bei der Hündin: seltenes Auftreten einer behandelbaren Inkontinenz (Harträufeln) Ist heutzutage medikamentös sowie auch therapeutisch gut in den Griff zu bekommen

Fazit:

Die Kastration kann als sichere Verhütungsmethode insgesamt positiv beurteilt werden. Es sollte jedoch unbedingt auf eine restriktive Fütterung (Futtermenge und Kaloriengehalt) und ausreichend Bewegung geachtet werden.

Der optimale Zeitpunkt für die Kastration der Hündin liegt **3 Monate nach dem Ende der Läufigkeit**. Unabhängig davon ist es durchaus möglich, ohne gesundheitliche Beeinträchtigung oder Störung der Entwicklung der Hündin **vor der 1. Läufigkeit** zu kastrieren, wodurch die Nachteile der Kastration um ca. 50% zu reduziert werden.